



**Volle Sitzreihen:** Großes Interesse an der Zukunft von Ispringen zeigten rund 200 Bürger in der Festhalle. Ihre Gedanken, Hinweise und Lösungsvorschläge werden ausgewertet und zur weiteren Entscheidung des Gemeinderates konkretisiert.

Fotos: Martin Schott

# Vorschläge für lebendige Gemeinde

**Bürgerversammlung in Ispringen stößt auf hohe Resonanz – Zahlreiche Lösungen für Probleme im Ort gesammelt**

**ISPRINGEN.** Das ist kommunales Marketing: Die Gemeinde Ispringen mit ihren rund 6000 Einwohnern hat im Rahmen eines Zukunftsprojekts ihre Bürger befragt und dann mit ihnen ausführlich über die Ideen diskutiert.

PZ-MITARBEITER  
MARTIN SCHOTT

Die Gemeinde Ispringen hat bei einer Bürgerversammlung in der Festhalle die Ergebnisse der Befragungen vorgestellt. Die Idee zum Projekt, so Bürgermeister Volker Winkel, sei auf ein Marketing-Konzept des Mitbürgers Dr. Klaus Kreutz zurückgegangen. Der Gemeinderat habe sie in Form einer Stärken-Schwächen-Analyse aufgegriffen (die PZ hat berichtet). Mit der Durchführung waren Annette Kurth von Pro Management sowie die Agentur Concept Plus, vertreten durch Mimmo Hager, beauftragt worden.

Neben der schriftlichen Befragung mittels Fragebogen oder online auf der Homepage der Gemeinde (409

Antworten gab es), wurde als zweites Standbein der Meinungsforschung die Interviewmethode gewählt. Nadine Gremmelmaier, Studentin von der Hochschule Pforzheim, sprach mit insgesamt 38 Personen, in Einzel- oder Gruppengesprächen. Sie hielt das Resultat in einer Bachelor-Diplomarbeit fest. Betreut wurde ihre Arbeit von den Pforzheimer Professoren Werner Hagstotz und Richard Linxweiler.

## Die Stühle reichten nicht

„Sie sehen einen frohen Bürgermeister vorsich“ – mit diesen Worten begrüßte Schultes Volker Winkel die Gäste. Er hatte allen Grund für diese Freude, denn der Anmeldungsrücklauf zur Veranstaltung war mager ausgefallen. Doch die 150 bereitgestellten Stühle reichten nicht aus. Es kamen über 200 Bürger in die Sport- und Festhalle. „Dann hat die gute Öffentlichkeitsarbeit des Projektteams doch das Interesse der Bevölkerung wecken können“, fügte Winkel hinzu.

Schwerpunkte aus den Ergebnisberichten von Annette Kurth und Nadine Gremmelmaier waren positive Aussagen der Bürger zu der Arbeit



**Ideensammlung:** Vorschläge der Ispringer Bürger wurden auf Pinwänden für alle sichtbar festgehalten.

der Vereine, zur medizinischen Versorgung, zum Altenpflegeheim, zum Bürgerhaus, zu Kindergärten und Schule. Problematisch wird die innerörtliche Verkehrsverbindung mit Blick auf ältere Menschen, auf deren Einkaufsmöglichkeiten und wegen der steilen Topografie gesehen. Schwächen sehen die Bürger auch bei den Angeboten für Familien und Jugendlichen.

Der zweite Teil der Bürgerversammlung war als Meinungsaus-

tausch und Ideensammlung gedacht. Die Ergebnisse einer regen Diskussionsrunde sind dabei auf drei Pinwänden festgehalten worden.

Als Lösungsvorschläge für Probleme waren dort beispielsweise zu lesen: Kleinbusverkehr zum Einkaufen, abgesenkte Bordsteine für Kinderwagen, Busanbindung Schröder und Buchenweg, Angebote für Menschen mit Behinderung schaffen, Sitzgelegenheiten für Rentner, Paten für Grünflächen, Straßenfest auf

dem Marktplatz, Jugendgemeinderat oder Weiterbildungsmöglichkeiten in Sprachen und Internet.

## Vorschläge für Gemeinderäte

Gleichzeitig wurde um weitergehendes Engagement der Besucher nachgefragt, um dies alles zu konkretisieren und in Vorschläge für den Gemeinderat fassen zu können. Rund 20 Personen haben sich gemeldet. Sie werden sich in Arbeitsfeldern, wie „Soziales weiterentwickeln“, Infrastruktur verbessern“ und „Werbung für die Gemeinde machen“ mit den Hinweisen auf den Pinwänden befassen. Am 18. Oktober treffen sie sich erstmals im Rathaus mit Bürgermeister und Projektteam, um einen Maßnahmenkatalog auszuarbeiten.

Moderatorin Annette Kurth wies abschließend darauf hin, dass das Ispringer Projekt „Lebendige Kommune – Auf dem Weg in die Zukunft“ bereits Modellcharakter habe. Neben der Hochschule Pforzheim würden sich dafür auch die Hochschule für Verwaltung in Kehl, das Umweltministerium des Landes sowie der Gemeindefesttag Baden-Württemberg interessieren.